

GEDIFO Arbeitsgruppe

Strategien gegen den Rechtsruck



VOGB

gedi
fo

AK WIEN

Ziel

Ziel der Arbeitsgruppe war die Erarbeitung eines Konzepts für einen Workshop zur Bewusstseinsbildung für GewerkschafterInnen, BetriebsrätInnen sowie für andere MultiplikatorInnen mit Kontakt zu möglicherweise rechts-affinen Bevölkerungsgruppen.

Arbeitsschritte

1. Begriffsklärung und Assoziationen zum Thema „Rechtsruck“

Rassismus, Intoleranz, Antisemitismus, Antiislamismus, fehlendes Verständnis für andere Gesellschaftssysteme, Demokratie-Abbau und Autoritarismus, Relativierung der Ereignisse 1938-1945, Geschichtsfälschung, Holocaustverleugnung.

Methoden: neue politische Ästhetik, Populismus, Vereinfachung, Verhetzung, Instrumentalisierung, NLP, Internet.

2. Buchbesprechung

Claudia Jusits und Andrea Kampelmühler analysierten das Buch: Jörg Flecker, Sabine Kirschenhofer :

„Die populistische Lücke – Umbrüche in der Arbeitswelt und Aufstieg des Rechtspopulismus am Beispiel Österreichs“,

das auf Interviews mit Personen aufbaut, die in unterschiedlicher Weise vom sozio- ökonomischen Wandel der letzten 15 -20 Jahre betroffen sind (beruflicher Aufstieg, Verschlechterung der Bedingungen in unbefristeten Arbeitsverhältnissen oder Prekarisierung):

Umbrüche in der Arbeitswelt bedeuten zunehmende subjektive Unsicherheit, Ohnmachtsgefühle. Arbeitslosigkeit wird auch auf Grund der Einstellung der Gesellschaft und des Verhaltens von AMS MitarbeiterInnen, als Kränkung empfunden, Gerechtigkeitskonzepte gelten nach Ansicht der Betroffenen nicht mehr. Die Europäischen Gewerkschaften schaffen nur mangelhaft dem Abbau des Wohlfahrtsstaates und der Arbeits- und Beschäftigungspolitik („Freisetzungen“) wirksam zu begegnen.

In dieser Situation steigert sich das Bedürfnis nach kultureller Identität, ZuwanderInnen werden als Konkurrenz zur einheimischen „Unterklasse“, sowohl in Bezug auf Arbeitsplätze als auch auf Wohnungen (Lebensraum) gesehen. PolitikerInnen scheuen sich, Probleme anzusprechen, für die sie keine Lösungen anbieten können.

Die FPÖ und andere rechts-populistische Parteien nutzen diese „Lücke“ für sich, indem sie einerseits Stimmungsmache gegen etablierte Parteien betreiben, sich als Sprecher der „kleinen Leute“ präsentieren, andererseits an die Stelle von Interessenpolitik/Identitätspolitik setzen, Abgrenzung und nationale Präferenz fordern („Österreich zuerst) und Sündenbock-Theorien anbieten.

Befragt wurden allerdings keine deklarierten Rechten. Es sind hauptsächlich Menschen, die sich von der Politik allein gelassen fühlen, denen niemand erklärt,

warum sich ihr Alltag so verändert hat, warum es so viele AusländerInnen gibt, etc. Dies wäre möglicherweise genau die wünschenswerte Zielgruppe, die über MultiplikatorInnen mit dem geplanten Workshop erreicht werden sollte.

3. Durchführung von Interviews durch TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe

Nach der gemeinsamen Erarbeitung eines Interview-Leitfadens, in dem Fragen zu persönlichen Einstellungen der jeweiligen Interview- PartnerInnen vor allem gegenüber Personen mit Migrationshintergrund, zum jeweiligen sozialen Umfeld der Befragten in ihrer Funktion als Opinionleader und über deren allgemeine politische Einschätzungen enthalten waren.

InterviewpartnerInnen

7 PersonalvertreterInnen wurden befragt:

4 Frauen und 3 Männer,

4 Angestellte und 3 BeamtInnen

Alter: 6 Personen zwischen 30 und 50 eine zwischen 50 und 65,

Ausbildung: 3 Lehrabschluss, 3 AHS bzw. BHS, ein Hochschulabschluss.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Einerseits kamen Ängste und Vorurteile zum Ausdruck:

In Bezug auf **Wohnen**:

„Es sind zu viele AusländerInnen, die die ÖsterreicherInnen in die Position von Minderheiten versetzen.“

In Bezug auf **Bildung**:

„Sie haben ein geringes Bildungsniveau, wollen aber alles haben.“

In Bezug auf den **Beruf**:

Starke Konkurrenzängste

In Bezug auf **Sozialleistungen**:

„Sie sind bestens informiert und nützen das Sozialsystem maximal aus.“

Daneben gibt es Konkurrenzkämpfe im öffentlichen Raum sowie Neid bei Prestigeconsum.

An **Lösungsstrategien** wurde von einigen der Befragten vorgeschlagen, die Ängste ernst zu nehmen, gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung aufzubauen, zum Beispiel durch Differenzierung zwischen einzelnen Personen statt Pauschalurteilen, durch Aufbau gegenseitiger kultureller Kompetenz, durch gemeinsame Feste. Von der Politik wurden kürzere Asylverfahren, gesicherter Aufenthaltsstatus für MigrantInnen, Familien-Zusammenführungen sowie Integration am Arbeitsmarkt gefordert.

4. Workshop-Konzept

Titel: „Nicht schon wieder!“ - Strategien gegen den Rechtsruck

Ziele

Bewusstseinsbildung, Erzeugung von Betroffenheit und gemeinsame Entwicklung von Strategien für MultiplikatorInnen zur Umsetzung im jeweiligen Betrieb oder Arbeitsumfeld.

Inhalte

Information über

- Verschiedene Gruppen von ZuwanderInnen
- Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung, Bildungsstand, von ZuwanderInnen
- Verteilung der Sozialleistungen innerhalb der Gesamtbevölkerung
- Formen der Kommunikation (Internetnetzwerke)

Bewusstseinsbildung

- Analyse von Vorurteilen und der von Vorurteilen Betroffenen
- Positive Aspekte kultureller Vielfalt

Mögliche Strategien allgemein

- Verbesserung bzw. Intensivierung der Gesprächskultur
- Austausch von Wissen und Erfahrung
- Förderung von Kommunikation und Bildung
- Einwirken auf VerantwortungsträgerInnen in Politik und Religion
- Aneignung und Nutzung moderner Formen der Kommunikation , vor allem des Internets

Konkrete Erarbeitung von Strategien für und mit MultiplikatorInnen

- Bezug zum eigenen Betrieb – Arbeitsumfeld herstellen
- Was kann der Betriebsrat initiieren?
- Erfolgskriterien.

Workshop-Design - Zweitägiger Workshop.

- | | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Erster Halbtage: | Beginn mit sozio-theatralischer Intervention, um Betroffenheit zu erzeugen. |
| Zweiter Halbtage: | Informationsinput in Form von Vorträgen und/oder Arbeitskreisen.

(Möglich wären auch abwechselnd theatralische Elemente und Informationsinput) |
| Zweiter Tag: | Zukunftswerkstatt mit den 3 Phasen:
1. Erarbeitung des Ist-Status bzw. der aktuellen Probleme,
2. Phantasiephase: Visionen für eine „heile Welt“
3. Erarbeitung konkreter, realisierbarer Strategien |

Gewünschte TeilnehmerInnen

Alle MitstreiterInnen im Kampf gegen den Rechtsruck:

VertreterInnen der Religionsgemeinschaften sowie migrantischer und religiöser Vereine, SchülerInnen ab dem 16. Lebensjahr (Aktives Wahlrecht), SchulsprecherInnen, Studierende, Bezirks- Gemeinde- BundespolitikerInnen, Beschäftigte von Wiener Wohnen, Gebietsbetreuungen, Nachbarschaftszentren, Stadtteilzentren etc.,

Einladungskanäle

VÖGB, AK, Fachgewerkschaften inkl. der eigenen Medien (z.B. Solidarität, Arbeit und Wirtschaft), Stadtschulrat, diverse Verteilerlisten (auch der Gruppe selbst), Tages-, Bezirks-, Wochenzeitungen.